© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vögeln andrer Art lebten, werden vereinsamt, plötzlich so bissig und unleidlich, dass man genöthigt ist, sie allein zu sperren.

Wer auf die Vermehrung dieses Vogels im Zimmer bedacht ist, versehe sich daher mit einer grösseren Zahl Weibchen als Männchen, um etwaige Verluste ohne Zögerung ersetzen zu können. Auch bemühe man sich, den nistenden Bluthälsen eine möglichst hohe Temperatur zu verschaffen. Nur unsre wärmsten Sommermonate dürften sie ihnen genügend darbieten; leichter wohl noch im Winter die unmittelbare Nähe des Ofens. Vom Januar an, kann man mit Sicherheit auf Lust zum Nisten ihrerseits rechnen. Diese äussert sich selbst in ganz kleinen Käfigen, wenn nur ein Nistloch darin angebracht werden kann.

Noch eine Amadine, die sich ebenfalls ohne grosse Hindernisse als Stubenvogel vermehren soll, ist *A. erythrocephala* L., *Loxia brasiliana* Gmel., aschgrau-schuppig mit scharlachrothem Kopfe, dem Typus der *Paroaria's* analog gefärbt. Da dieselbe jedoch nur höchst selten lebend zu uns kommt, übergehe ich sie. Man wird sie — einen Vogel Angola's — in Lissabon, wo ich sie allein sah, besser kennen, als in Berlin.

Die Zucht der Amadinen dürfte durch die verhältnissmässig geringen Schwierigkeiten, welche sie darbietet, wohl dazu auffordern, allgemeiner und in grösserem Maassstabe betrieben zu werden. Abgesehen von dem Vergnügen, welches sie gewährt, könnte dieselbe, bei der grossen Nachfrage nach den beliebten Vögelchen, deren Preis für das Paar jetzt zwischen 3 und 4 Thlrn. schwankt, ärmeren, an das Haus gefesselten Personen einen nicht unbedeutenden kleinen Nebenverdienst abwerfen, der nicht, wie bei den Canarienvögeln durch die Kostspieligkeit des Eierfutters der Jungen geschmälert würde.

Berlin, am 30. November 1858.

Literarische Berichte.

Denkwürdigkeiten einer Reise nach dem russischen Amerika, nach Mikronesien und durch Kamtschatka von F. H. von Kittlitz. Gotha 1858.

Im Jahre 1825 verliess ein junger preussischer Officier die glänzende Carriere der Waffen, um sich als Naturforscher einer von Russland ausgehenden Expedition anzuschliessen, die im Begriff stand, eine Reise um die Welt anzutreten. Ornithologie war von jeher das Lieb-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lingsstudium seines Lebens gewesen: jetzt sah er sich in eine Bahn geschleudert, die an den fernsten Küsten der Südsee, auf kaum dem Namen nach gekannten Inseln, ihm gleichsam mit jedem Wellenschlage, der auf dem Sand des Ufers verrann oder an den Felsgestaden aufbrandete, Neues und Wunderbares vor die Füsse spülte. Jahrelang entrollten sich vor ihm die rapiden Decorationswechsel des gewaltigen Dramas einer Weltumsegelung, wie es den Pik von Teneriffa auf den Vorhang gemalt zeigt und mit den Orangedüften einer Azore als Epilog zu schliessen pflegt. Rio-Janeiro, Chile, die russischen Colonieen des nordwestlichen Amerikas, die Aleuten, Kamtschatka, die Carolinen und Mariannen, Manila und St. Helena heissen die Stationen, an denen von Kittlitz verweilte, seinen Namen als unvergängliche Autorität ganzen Reihen neuer Species hinzufügend, jagend, sammelnd, beobachtend, wie nur ein zum Naturforscher Geborner jagen, sammeln und beobachten kann. Aber, wie zehn Jahre früher der Rurik in Chamisso einen Dichter ersten Ranges um die Mutter Erde getragen, war es jetzt zugleich ein begabter Künstler, den der Senjawin, fast dieselbe Furche entlang, den weiten Weg von Europa nach Europa führte; ein Griffel in einer Hand, die schon im Vaterlande Vögel und ihre Nester so dargestellt hatte, dass, lägen sie nicht noch heut unveröffentlicht in der Mappe, Naumanns Ruhm durch sie verdunkelt worden wäre; die nun aber auf der jenseitigen Hemisphäre eine Thätigkeit entfaltete, deren glänzendster Zeuge die „Vier und zwanzig Vegetationsansichten von Küstenländern und Inseln des stillen Oceans“ geworden sind.

Jetzt, nach einem Zeitraum von fünf Lustren tritt der Weltgänger mit den Denkwürdigkeiten dieser Reise ans Licht, erfüllt er einen langgehegten Wunsch Vieler, die wechselvollen Ereignisse seiner Land- und Seefahrten, die Details seiner, namentlich in Bezug auf Ornithologie und Ichtyologie unerschöpflich reichen Beobachtungen zum Gemeingut der Nation gemacht zu sehen. Selten ist einem Buche von Seiten des Publikums das Schillersche: „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!“ mit grösserer Herzlichkeit entgegengerufen worden. Was so warm und lebendig empfunden, was sich in einen so klaren Geist, in ein so liebenswürdiges Gemüth gegraben hatte, was mit ungekünstelter Beredtsamkeit von Himmelsstrichen redete, aus denen im Verlauf langer Jahre nur selten einmal eine abgerissene Kunde zu uns herüber klingt, von Zuständen, die, wie die der Carolinen, in ihrer kindlichen Ursprünglichkeit, unterdess vielleicht aufgehört haben zu sein, — dem musste sich die öffentliche Aufmerksamkeit mit Anerkennung und Beifall zuwenden. Des Verfassers Werk war organisch, wie eine Coralle der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von ihm beschifften Meere, wie eine solche langsam — auf den Erzählungen des häuslichen Heerdes fussend, — an die Oberfläche der Gegenwart emporgewachsen. — So konnte es nicht fehlen, dass die geachtetsten Organe der öffentlichen Meinung das Erscheinen desselben fast als ein literarisches Ereigniss begrüssten.

Ein derartiges Buch besonders empfehlen zu wollen, kann nicht in unsrer Absicht liegen; wohl aber mag es uns in diesen Zeilen vergönnt sein, das ornithologische Publikum nachdrücklichst auf den überaus reichen Schatz fachwissenschaftlicher Erfahrungen und Thatsachen, den es in sich birgt, hinzuweisen. Wir hatten ursprünglich beabsichtigt, einige Auszüge der hervorstechendsten und anziehendsten Stellen zu liefern, allein bei näherer Betrachtung erwies sich dies Vorhaben, der Masse und Mannichfaltigkeit des Stoffes und der allgemeinen Zugänglichkeit des Werks wegen, als unthunlich. Embarras de richesse würde die Auswahl zu schwer gemacht haben und überdies war ja als sicher vorauszusetzen, dass die Kittlitzschen „Denkwürdigkeiten“ bald eben so wenig in der Bibliothek des gelehrten Ornithologen, als in der des Dilettanten fehlen würden.

Der Freund exotischer Vogelkunde wird bei ihrer Lectüre allerdings vorzugsweis seine Rechnung finden; allein auch für den, welcher seine Studien auf die Faunen unsres Welttheils beschränkt, bringt der lange Aufenthalt, den eine vorübergehende Trennung von der dem Polarmeer zusegelnden Expedition, Kittlitz in Kamtschatka gestattete, des Lehrreichen und Anziehenden genug. Auf jener unter Deutschlands Breiten gelegenen, aber viel rauheren Halbinsel, deren Luft und Himmel so eigenthümlich sind, dass sie sogar die Gemüthsstimmung des Besuchenden zu seltsamer Exaltation erregen, verwirklichte sich in unvorhergesehener Weise ein längst gehegter Wunsch des Autors, während eines mehrjährigen Aufenthalts in Ostsibirien eine der unsrigen verwandte, von ihr aber dennoch sehr verschiedene Natur studieren zu können. Hier fand unser Naturforscher einen Vogel, den er stets am Lebhaftesten zu treffen ersehnt hatte, die rubinkehlige *Calliope*, wie unser Blaukehlchen eine Bewohnerin der Weidengebüsche und nebst einer Fülle andrer höchst interessanter Ornisbürger: *Strix nisoria, Picus tridactylus,* mit weisser Kopfplatte, eine silberweisse Meise, die ihm eine Varietät von *Parus palustris* schien (?), *Bombycilla Garrulus, Plectrophanes calcarata, Emberiza rustica* und *aureola*, *Loxia Enucleator, Turdus pallens*, *Nucifraga Caryocatactes* etc. Von der Mitte des Juni an erschien ihm daselbst *Pyrrhula erythrina,* diese grosse Seltenheit Deutschlands, in beträchtlicher Anzahl die bebuschten Höhen be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wohnend und durch kurzen, melodischen Gesang, dem Volksglauben gemäss, das Aufsteigen der Lachse, des vornehmsten Nahrungsmittels der Kamtschadalen, in die Flüsse verkündigend. Die ungeheuren, theils aus Birken, theils aus Nadelholz bestehenden Wälder, durch deren Kronen man die eisbedeckten Kegel riesiger Vulkane rauchen sieht, zeigten jedoch einen auffallenden Mangel an kleineren Singvögeln. Es scheint, als veranlassten Myriaden blutsaugender Mücken die Todtenstille der von ihnen bewohnten Forsten; denn ausser zwei Fliegenschnäppern — der eine nach Kittlitz unsre *Erythrosterna parva;* der andre, *Muscicapa infuscata* Pall., der europäischen *M. grisola* gleichend, denen die Unholde selbst zur Nahrung dienen, machte sich kaum ein anderer Vogel bemerkbar, wohl der Unmöglichkeit wegen, die nackte Brut vor den verderblichen Stichen bewahren zu können.

Eine reizende Idylle, auch in ornithologischer Hinsicht der Beachtung in hohem Grade würdig, bildet von Kittlitz's Besuch auf Boninsima, jener im stillen Ocean zwischen der uralten Civilisation Japans und der spanischen Gesittung auf Guaham, gleichsam durch ein Wunder der Vorsehung unberührt erhaltenen, in voller jungfräulicher Frische prangenden Inselgruppe, die mit ihren zwei Robinsons, einem Norweger und einem Deutschen, wie ein Juan Fernandez des 19. Jahrhunderts erscheint. In ihren bis zum Meere hinabreichenden Urwaldungen verschmilzt die Tropenvegetation Oceaniens mit den Pflanzengebilden gemässigterer Climate, mit Wachholdern und Hollunder, grossen Ampferstauden und Angelicas. Da gab es noch keine Furcht kennende Vögel, die man, statt sie zu schiessen, mit dem Ladestock der Flinten erschlug; da eigenthümliche Taubenarten mit schillerndem Gefieder, von den Früchten der Fächerpalme lebend. Auf niederliegenden Baumstämmen und in den Zweigen des Unterholzes trieb der dickschnäbligste aller Kernbeisser, die schön roth gezeichnete *Fringilla Papa,* auf den Strandfelsen die Steindrossel von Manila ihr Wesen, während der chinesische Grünling (*F. sinica*), unter den Singvögeln die Ornis des asiatischen Festlandes vertrat. Dabei entstiegen den Menschen kaum scheuende, wohlschmeckende Schildkröten schaarenweis der Fluth, um auf dem weichen Nachts phosphorescirenden Ufersande zu ruhen und ihre Eier zu legen.

Es genüge an diesen Andeutungen reichen und fesselnden Inhalts. Kein Leser wird das Buch aus der Hand legen, ohne an dem Schreiber, an dem Erleber desselben, möchten wir eher sagen, ein tieferes rein menschliches Interesse genommen, ohne ihn lieb gewonnen zu haben. Für den Ornithologen dürfte kaum irgend etwas werthvoller sein, als die die Lebensweise der beobachteten Arten abhandelnden Seiten. Nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eins bedauert Hartlaub in einem Briefe an uns, dass Kittlitz nämlich nicht jeden erlegten Vögel sogleich vollständig beschrieben und ausgemessen habe. Diese Beschreibungen würden, dem Texte beigefügt, den an und für sich schon sehr hoch anzuschlagenden Werth des Werks verdreifacht haben.

Hoffen wir, dass es dem Autor gefallen möge, aus dem sicher noch nicht vollständig erschöpften Inhalte seiner Tagebücher und aus seinem Gedächtnisse, eine kleine ornithologische Nachlese zu halten. Das Journal wird, wir sind davon überzeugt, ihm zu diesem Zwecke, wie für jede andere einer so eminenten Feder entfliessende Mittheilung, seine Spalten stets freudig offen halten.

Wir verdanken dem freundschaftlichen Wohlwollen des Herrn Dr. H. Hartlaub folgende, das von Kittlitzsche Werk betreffende Erläuterungen, die wir uns Obigem hinzuzufügen beeilen:

Berlin, den 7. Februar 1859. Carl Bolle.

Vol. I.

p. 112. *Nycticorax* in Chile „dunkler als unserer" ist *N. obscurus* (Licht.) Bonap. Consp. II. p. 141.

p. 199. Ueber *Junco oregonus* (Towns.) vergl. Spencer F. Baird, Gener. Rep. N. Am. Birds, p. 466. Sitcha.

p. 200. „Eine dritte *Zonotrichia*" ist ohne Zweifel *Melospiza rufina* (Brandt). Baird l. c. p. 480. Sitcha.

p. 200. „*Parus sitchensis*" v. Kittl. ist *P. rufescens* Townsend. Vergl. Baird, l. c. p. 394.

p. 205. „Rabe, unserem *corax* sehr nahe stehend, *Corvus Cacalotl* Wagl.?" Wenn dieser Rabe, dessen Gesang Kittlitz so anziehend beschreibt, wirklich Wilson's *C. corax*, also nach der neueren Unterscheidung *C. lugubris* Agass. (*carnivorus*, Baxtr. bei Baird l. c. p. 560) ist, so bleibt es sehr merkwürdig, dass kein anderer Beobachter der auffallenden Stimmlaute desselben Erwähnung thut. — Sitcha.

p. 206. „*Corvus ossifragus*". Die westliche Fischkrähe wird von Baird und andern american. Autoren unter dem Namen *C. caurinus* von der östlichen getrennt. (Vergl. Baird l. c. p. 169.) — Sitcha.

p. 207. „Vierte Species von *Zonotrichia*, nahe *melodia*, aber kleiner und dunkler" scheint *Melospiza Gouldii* Baird. l. c. p. 479 zu sein. — Sitcha.

p. 211. Das „wirkliche Goldhähnchen" ist ohne Zweifel *Regulus satrapa* Licht. Baird, l. c. p. 227. Auch Sahlberg sammelte diese Art auf Sitcha.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 212. „*Cinclus Pallasii*“ ist natürlich *C. americanus* Swains. Vergl. über die Synonymie: Baird, l. c. p. 229. Der Unterschied vom asiatischen *Pallasii* ist einfach genug. Dieser ist braun, der americanische Vogel aber bleigrau. — Sitcha.

p. 247. „*Picus villosus*“. War ohne Zweifel *Picus Harrisii* Audub., welche Art den *villosus* auf der Westküste Nordamerica's ersetzt. Baird, l. c. p. 87.

p. 211. Was ist „*Sylvicola regulus*“ Kittl.? wahrscheinlich *Sylvicola melanocausta* Licht.

p. 244. Die erwähnte *Uria* ist: *Uria Kittlitzii* Brandt. Icon. Av. Amer. rossic. tab. 7, fig. 4.

p. 277. Die „*Zonotrichia*“ auf Illuluck ist sicher: *Passerculus sandwichensis* (Gm.) = Ember. chrysops Pall. etc. Vergl. bei Baird, l. c. p. 444.

p. 278. Der „*Anthus*“ auf Unalaschka ist *ludovicianus*. Baird kennt keine andere *Anthus*-Art im ganzen nördlichen America.

p. 290. Was ist gemeint mit der „*Zonotrichia*“ auf Unalaschka, ähnlich der *melodia*, aber grösser??

p. 296. *Puffinus curilicus* ist abgebildet: Icon. Av. Americ. ross. tab. IV. Fig. 7. Bei Bonap. Consp. II. p. 202 als *Nectris tenuirostris* (Temm.)

p. 313. Man vergleiche mit dem, was an verschiedenen Stellen des Buches v. Kittl. über *Calliope Kamtschacensis* beibringt: v. Middend. Wirb. Sibir. p. 134.

Vol. II.

p. 31. Der *Rallus* von Ualan (*R. monasa* Kittl.) ist ohne Zweifel *R. tabuensis* auct. Eine ausführliche Beschreibung dieser Art bei Forst. ed. Licht. Descr. Anim. p. 178 (*Rallus minutus*).

p. 170. „*Ixos familiaris*“ ist jetzt Typus der Gattung *Apalopteron* Schiff in Mus. Frankof. Bonap. Rapp. Collect. Delattre, pag. 41. — Boninsima.

p. 170. *Turdus terrestris* Kittl. ist Typus der Gattung *Cichlopasser* Bonap. Collect. Del. p. 30. — Boninsima.

p. 170. *Fringilla papa* Kittl. ist Typus der Gattung *Chaunoproctus* Bonap.

p. 201. *Zonotrichia musica* v. Kittl., ausnahmsweise beschrieben, von Kamtschatka scheint mir eine unbeschriebene *Emberiza* zu sein.

p. 196. „*Muscicapa parva*“. Hier ist sehr wahrscheinlich *M. luteola* Pall. Zoogr. R. As. I. 470, gemeint. Man vergl. über diese hochnördliche Art: v. Middend. Reise, Wirb. Sibir. p. 186, c. fig. opt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 197. „*Muscicapa ponticeriana*“ Licht. Darüber vergl. bei Middend. l. c. p. 188. Ist gleich mit *M. cinereo-alba* Temm. Schleg. F. Japon. Av. p. 42, t. 15. — Bonap. Consp. p. 318.

p. 314. „*Tetrao camtschaticus*“ v. Kittl. niedlich abgebild. auf Seite 353, ist *Tetrao urogalloides* Middend. l. c. p. 195, t. 18.

p. 314. Der „*Anthus ludovicianus*“ Kamtschatka's wird ohne Zweifel *A. cervinus* Pall. sein. Ersterer ist ein ausschliesslich americanischer Vogel.

p. 314. Der Pirol der Philippinen ist nicht, wie Kittlitz meint *Oriolus indicus*, sondern eine sehr eigenthümliche Art: *Oriolus acrorhynchus* Vig. schön abgebildet in Gray Gen. of Birds.

p. 314. *Corvus solitarius* Kittl. (Marianen und Philippinen) ist später von Bonap. *C. philippinus* genannt worden.

Der Titel des vortrefflichen und grossartigen Werkes von Spencer F. Baird, welches ich obgleich es noch nicht im Handel ist, oben wiederholt citirt habe, ist:

„General Report on the Birds collected by the partier fos surveying a railroad route to the Pacific ocean“ oder auch:

„General Report on North American Birds chiefly in the Museum of the Smithsonian Institution“:

Raptores, Grallae und *Alcadae:* J. Cassin. *Longipennes, Totipalmi:* G. N. Lawrence. Alles Uebrige: Spencer F. Baird.

Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

Ueber das Vorkommen einiger Vögel im Gebiete des Mittel-Rheins mit besonderer Berücksichtigung Frankfurts a/M.

Von

Alex. von Homeyer.

1. *Pandion haliaetus* Cuv.

Der Flussadler kommt auf dem Zuge jedes Jahr am Main vor. Im Frühling verweilt er gewöhnlich längere Zeit hier, als im Herbst; wohl möglich, dass er sich nur ungern von einer Gegend trennt, die so ganz für ihn geschaffen zu sein scheint, und doch lassen der immer-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 7_1859

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Literarische Berichte. 45-51